

Ein Wochenende bei Kagome

Von abgemeldet

Kapitel 15: ohne Titel

Hallo!

Das Wochenende ist mal wieder da und es wird Zeit für ein neues Kapitel. Ich hoffe, euch gefällt es genauso wie die anderen. Daher wünsche ich euch viel Spaß beim Lesen!
Danke für die vielen lieben Kommis! ^^

15. Kapitel

Während Inuyasha aß, wollte Kagome's Mutter schon mal das schmutzige Geschirr von ihr, Sota und Kagome wegräumen, doch Kagome hielt sie davon ab.

"Lass stehen. Ich mache das nachher zusammen mit Inuyasha." Das Zucken seiner Hundeohren ignorierte sie.

"Du könntest doch vielleicht schon mit seinem Suikan anfangen."

"Ja, du hast recht", antwortete ihre Mutter. "Gut, falls irgendetwas sein sollte, so findet ihr mich im Wohnzimmer." Und zu Inuyasha gewandt sagte sie noch:

"Kann sein, das ich dich ab und zu brauchen werde, um zu überprüfen, ob die Größe stimmt."

"In Ordnung", erwiderte der Angesprochene mit vollem Mund und mampfte weiter. Sie nickte nur und verließ die Küche.

Darauf hatte Kagome nur gewartet. Sie drehte sich um und sah Inuyasha mit so einem finsternen Blick an, das diesem fast das Essen im Hals stecken geblieben wäre. Doch plötzlich veränderte sich ihr Gesicht. Mit einem zuckersüßen Lächeln und honigsüßen Worten, versuchte sie nun, Inuyasha's Geheimnis zu entlocken.

"Inuyasha?" (abruptes aufhören mit Kauen)

Kagome setzt sich ihm gegenüber und schaute ihn an.

"Was hast du vorhin vergessen?" (krampfhaft den letzten Bissen heruntergeschluckt)

"Sag schon." (leicht verzerrtes Gesicht)

"Wenn du es mir sagst, dann kommt auch kein S-Wort an diesem Wochenende über meine Lippen." (leicht nach hinten geneigt, Gesicht noch etwas mehr verzerrt)

"Inuyasha!" Kagome verlor langsam die Geduld, da kein Entgegenkommen von seiner Seite aus zu erkennen war. Sie stand mit einem Ruck auf, so dass der

Stuhl ein wenig nach hinten rutschte, ihre Hände hatte sie auf der Tischplatte abgestützt, die Schultern waren nach oben gezogen und der Körper ragte nun über die Hälfte des Tisches zu Inuyasha herüber, welcher sich noch weiter nach hinten gelehnt hatte. Trotz ihrer bedrohlichen Haltung, schüttelte er nur den Kopf und machte sich auf ein Sitzfeuerwerk gefasst.

"Du willst es mir nicht sagen? Auch gut!" * plumps*

Resigniert setzte sich Kagome wieder hin. Sie gab einen tiefen Seufzer von sich und mit aufgestellten Armen stützte sie ihren Kopf ab. * Sturkopf, doch einen Versuch war es wert*

Inuyasha glaubte derweil, sich verhöhnt zu haben. Völlig perplex starrte er Kagome an.

* Kein Osuwari?* Sein Körper entspannte sich, doch dann lächelte er, als er Kagome da so sitzen sah.

"Es ist ein Geschenk."

Kagome horchte auf.

"Ich möchte jetzt nicht sagen, was es ist oder für wen es sein soll. Ich möchte nur auf den richtigen Moment warten, um es zu überreichen."

Seine Worte überraschten Kagome. Erst rückt er nicht mit der Sprache raus und dann das...

* Auf was für einen Moment wartet er? Und für wen soll das Geschenk sein?*

Inuyasha stand auf.

"Lass uns hier aufräumen und dann hochgehen."

* Langsam wird er mir unheimlich, aber andererseits...*

Kagome stand ebenfalls auf und gemeinsam machten sie sich ans Aufräumen.

Es dauerte auch gar nicht lange und beide befanden sich auf dem Weg nach oben, in Kagome's Zimmer. Doch vorher warfen sie noch einen Blick ins Wohnzimmer, wo ihre Mutter in der Zwischenzeit den Stoff für Inuyasha's Hose zurechtgeschnitten hat. Sie war so damit beschäftigt, das sie die beiden gar nicht bemerkte.

Also ließen Kagome und Inuyasha sie in Ruhe weiterarbeiten und gingen hinauf. Inuyasha lief hinter Kagome und bei jeder Treppenstufe spürte er die Kette in seiner Hosentasche. Unwillkürlich griff er hinein, spürte die glatte Oberfläche des Edelsteines und lächelte bei dem Gedanken daran, ihn Kagome zu geben.

Der Stein wird ihr sicher gefallen und vor allem, wird sie damit umwerfend aussehen.

"Es tut mir leid, Inuyasha", sagte Kagome, als sie in ihrem Zimmer angekommen sind.

"Leider muss ich noch etwas für die Schule lernen." Seufzend setzte sie sich auf ihren Schreibtischstuhl. "Ich habe zwar überhaupt keine Lust, doch wenn ich nichts tu, dann falle ich zu weit zurück und muss noch mehr lernen."

Sie warf einen Blick auf ihre Bücher, welche fein säuberlich gestapelt vor ihr auf dem Tisch lagen. Noch einmal entwich ihr ein Seufzen, doch diesmal klang es eher nach einem Stoßgebet, bevor sie sich zu Inuyasha umwandte, der es sich inzwischen auf ihrem Bett gemütlich gemacht hat. Unwillkürlich musste sie lächeln, denn der Tag hat selbst auf einen sonst vor Energie strotzenden Halbdämon seine Spuren hinterlassen. Sein Gesicht sah leicht müde aus, seine

Haltung zeigte eine merkwürdige Kraftlosigkeit, wie er da im Schneidersitz so vor ihr saß. Und überhaupt war sein Gesamteindruck etwas schläfrig. Kagome stand auf, ging zum CD-Player und legte eine schöne Musik ein. Sanfte Töne erklangen und mit sanfter Harmonie wurden sie durch das Zimmer getragen. Wie ein Hauch umschwebten sie empfindlich Hundeohren, welche gebannt der Melodie lauschten.

"Sie scheint dir zu gefallen."

"Ja, sie hört sich gut an. Sie ist nicht so laut und tut meinen Ohren nicht weh, außerdem tut sie gut." Diesem Wort folgte ein herzhaftes Gähnen.

"Du hast recht, ich sollte meine Zeit nicht mit lernen verschwenden, sondern die Zeit mit dir genießen. Und eigentlich bin ich viel zu müde zum lernen."

Sie gähnte ebenfalls herzhaft und mit einem Grinsen fügte sie dazu: "Du hast mich angesteckt!"

"Dann lass uns schlafen gehen. Wo sind meine Sachen für die Nacht?"

"Ich hole sie dir, Augenblick."

"Danke." Und wieder ein herzhaftes Gähnen.

* Kawai, wie er da so sitzt und gähnt und wenn er das tut, sieht Inuyasha aus, wie ein kleines Kind.*

Kagome gab ihm seine Sachen und während Inuyasha sich im Bad wusch, machte Kagome die Betten. Gerade war sie damit fertig, als Inuyasha wieder ins Zimmer kam und prompt wieder gähnte.

* Er hört ja heute damit überhaupt nicht mehr auf. *

"Wenn du nichts dagegen hast, dann warte ich auf deinem Bett auf dich, ja?"

"Auf meinem Bett? Na wenn du meinst. Die Musik mache ich nachher aus." Kagome schnappte sich ihre Sachen und verließ das Zimmer. Als sie ein paar Minuten später wieder da war, traute sie ihren Augen kaum. Da lag Inuyasha, zusammengerollt wie ein kleines Kind, auf ihrem Bett und schlief tief und fest.

"Haa? Inuyasha? Inuyasha!!!" Keine Reaktion.

"Mmh, was mache ich jetzt? Auf der Matratze will ich nicht schlafen, ob ich Inuyasha vom Bett kullern kann?" Sie lief um das Bett und versuchte Inuyasha vom Bett zu kugeln, doch erstens hatte er sich in ihre Decke gekuschelt und zweitens war er viel zu schwer. Der nächste Gedanke, der ihr kam, ließ sie rot anlaufen. Unschlüssig stand sie ihm im Zimmer rum und kratzte sich verlegen am Kopf. Dann nahm sie allen Mut zusammen, stellte sich ihrem Gedanken und schritt zur Tat. Kagome beendete die Musik, knipste ihre Nachttischlampe an und machte das große Licht aus. Dann legte sie sich in ihr Bett. Vorsichtig hob sie die Bettdecke hoch, legte sich neben Inuyasha, der mit dem Gesicht zur Mitte lag, drehte ihm den Rücken zu und deckte sich langsam zu. Ihr Herz raste und die Aufregung raubte ihr fast den Schlaf. Der Mann, den sie liebte, er lag hier, ganz dicht neben ihr, nur ein paar Zentimeter entfernt. Sie spürte seine Wärme, fühlte seinen Atem in ihrem Nacken und das Kribbeln, was sie vorher schon gespürt hatte, verstärkte sich.

* Nein, ich kann das nicht tun, aber...es fühlt sich so gut an. Was mache ich hier bloß? *

Kagome drehte sich um. Nun lag sie mit dem Gesicht zu ihm und beobachtete ihn, wie er da so friedlich schlief und seine sanften Gesichtszüge vom schummrigen Licht ihrer kleinen Lampe unterstrichen wurden.

* Inuyasha..... nein, ich kann nicht.... ich bleib nur noch ein paar Minuten,

dann lege ich mich auf die Matratze..... er sieht so friedlich aus.... warum klopft mein Herz so schnell.... ich gehe gleich. *

Sie löschte das Licht und zog sich die Decke über die Schultern.

* Es ist hier so schön warm, aber in gähn.... ein paar.... gähn....

Minuten muss ich gehen.... gähn. Nur noch.... ein.....

paar..... Minu.....

Weiter kam sie nicht, der Schlaf zog sie leise in sein Reich und hielt sie dort bis zum frühen Morgen fest.

Ein neuer Tag brach an. Es schien ein schöner Tag zu werden, denn die aufgehende Sonne schickte ihre goldenen Strahlen über das Land, um all die zu wecken, die bis jetzt noch schliefen. Ihr Licht erreichte das Fenster zu Kagome's Zimmer und zarte Sonnenpunkte huschten in die dahinterliegende Dunkelheit, um sie zu vertreiben.

Die zwei Körper, die auf dem Bett lagen, schien der ewige Kampf zwischen Hell und Dunkel nicht zu stören. Eng aneinandergeschmiedet lagen sie da, gaben sich wohligh der Wärme des anderen hin, als wenn es schon immer so gewesen wäre. Inuyasha schlug fast zeitgleich mit Kagome die Augen auf. Keiner der beiden registrierte im ersten Moment, was eigentlich passiert war. Sie sahen sich nur aneinandergeschmiegt liegen, Kagome's Hand ruhte auf seiner Brust und Inuyasha hatte seinen Arm über ihre Schulter gelegt, doch dann....

"Waaahhh! Was machst du in meinem Bett!", rief Kagome erschrocken und wollte Inuyasha mit beiden Händen von sich stoßen. Doch sie unterschätzte sein Gewicht und schob sich selbst aus dem Bett. Unsanft landete sie auf der Matratze, die vor ihrem Bett lag. Inuyasha wollte noch nach ihr greifen, verfehlte sie jedoch um ein paar Millimeter. Kagome war natürlich sofort wieder auf den Beinen und funkelte wütend einen im Bett verlegen sitzenden Halbdämon an.

"Es tut mir leid, Kagome. Gestern Abend wollte ich auf dich warten. Ich habe mir deine Decke genommen, weil mir kalt war und dann...

... dann muss ich wohl eingeschlafen sein." Plötzlich stutzte Inuyasha. Er sah ihr direkt in die wütenden Augen und fragte:

"Warum hast du dich nicht auf die Matratze gelegt. Du hättest doch da auch schlafen können."

Seine Bemerkung nahm Kagome den Wind aus den Segeln. Gerade noch wütend über sein Verhalten, versuchte sie nun, ihre Verlegenheit zu verbergen.

"Ich, ääh... ich wollte mich ja auf die Matratze legen, doch ääh... ich muss wohl auch eingeschlafen sein."

Ihren Blick hatte sie während ihres Geständnisses beiseite gewendet, sie wollte nicht, das Inuyasha sah, das ihr das alles sehr peinlich war.

"Ich gehe ins Bad."

"Warte!"

Inuyasha stand auf. Er wusste, das er eigentlich an dieser Misere schuld war, doch dieser Morgen hatte einen besseren Start verdient.

"Kagome, geh nicht." Mit diesen Worten griff er Kagome's Arm und drehte sie zu ihm um. Unfähig ihm in die Augen zu sehen, hielt sie noch immer ihren Blick gesenkt. Diesen kleinen Moment nutzte Inuyasha, um die Vorhänge beiseite zu schieben und das Sonnenlicht hereinzulassen. Dann wendete er sich wieder Kagome zu. Sie stand noch immer etwas betreten da, doch inzwischen hatte sie den Mut gefunden, ihn wieder ansehen zu können. Inuyasha ging auf sie zu und

bemerkte wieder mal, wie schön sie ist. Was dann geschah, war wie ein Traum für Kagome.

Sie spürte, wie Inuyasha sie in den Arm nahm, sanft und doch bestimmend. Seine Arme umschlangen fest ihren Körper und während eine Hand ihre Taille fest hielt, drückte die andere ihren Kopf an seine Schulter. Ganz deutlich hörte sie sein Herz schlagen und es schlug nicht gerade langsam. Leise gesprochene Worte erreichten ihr Ohr, deren Klang so süß, doch deren Bedeutung wie ein Blitz einschlug.

"Kagome, ich habe in der letzten Zeit viel über uns nachgedacht. Ich habe gemerkt, das es einen Menschen gibt, dem ich vertrauen kann, der mir oft das Leben gerettet hat und immer für mich da war. Es gab schon einmal jemanden, dem ich vertraute, doch dieses Vertrauen wurde durch böse Mächte zerstört. Mein Herz verschloss sich jeglichem Gefühl anderen gegenüber. Doch nun gibt es dich. Du hast es geschafft, das ein Gefühl, was ich besonders versteckt gehalten habe, zum Vorschein kam. Ich wollte es sehr lange nicht wahrhaben, das es da war, doch ich konnte es nicht ignorieren. Ich war verwirrt und hatte sogar Angst. Dieses Gefühl beunruhigte mich und ich wusste oft nicht, was ich machen sollte. Wegen diesem Gefühl habe ich dich oft verletzt, habe ich mich verletzt." Seine letzten Worte wurden sehr leise.

"Wenn du nicht bei mir bist, Kagome, vergeht keine Stunde, in der ich dich nicht vermisse. Ich sehne mich nach deiner Nähe, deiner Geborgenheit. Ich möchte dir in die Augen sehen können, ohne von dieser Angst ergriffen zu werden, ich möchte dir über das Haar streichen, deinen wunderbaren Duft einatmen, dich in die Arme nehmen und nie mehr loslassen.."

Kagome spürte deutlich, das sich sein Herzschlag erhöht hat und auch ihr Herz schlug schnell. Ihre Augen bekamen einen feuchten Schimmer. * Inuyasha * Inuyasha drückte Kagome nun leicht von sich, so dass sie sich in die Augen sehen konnten.

"Kagome, dieses Gefühl, von dem ich geredet habe, zerreißt mir fast das Herz. Ich möchte, das du weißt, das du die Frau bist, die mir diese Gefühl zurückgegeben hat. Ich kann ohne dich nicht mehr leben.

Kagome, ich liebe dich. Bitte bleib für immer bei mir."

In diesem Moment schien die Welt für Kagome still zustehen. Ihr Herzschlag setzte für einen Moment aus um danach noch schneller zu schlagen. All das, was sie sich so sehnlichst gewünscht hat, erfüllte sich.

"Inuyasha, du glaubst nicht, wie sehr ich mich nach diesen Worten gesehnt habe. Auch ich hatte Angst dir zu sagen, was ich für dich empfinde, denn ich fürchtete mich davor verletzt zu werden, wenn du meine Gefühle nicht erwidert hättest. Doch nun...

....ich liebe dich auch, Inuyasha."

Inuyasha schaute in ihr Gesicht, ihre Augen sind so klar und warm, als könnte er in ihnen lesen. Mit einem kleinen Funken Hoffnung, schaut sie ihn an. *

Wird er jetzt weitergehen? *

Sein Gesicht kommt dem ihren immer näher, fast berühren sich ihre Nasen. Sie schließt die Augen und spürt, wie sich seine Lippen langsam auf die ihren legen, sie streichen und lieblosen. Sie fühlt ihre Knie weich werden, als zwei starke Arme sie umfassten und festhielten.

Nach einer Weile lösten sie sich voneinander. Sie öffnete die Augen und sah einen völlig veränderten Inuyasha vor sich stehen. Sein Lächeln war so frei

und offen und das Glück strahlte aus ihm heraus, als hätte es nur darauf gewartet, von ihr befreit zu werden.

"Ich habe etwas für dich, Kagome."

Vorsichtig ließ Inuyasha sie los und nach einem prüfenden Blick auf ihre Knie, ging er zu seinen Sachen, um die Kette zu holen. Er nahm sie so in die Hand, das Kagome nicht erkennen konnte, was er da trug, stellte sich hinter sie und flüsterte ihr sanft ins Ohr:

"Mach die Augen zu."

Kagome bekam eine Gänsehaut, als sie seinen Atem so dicht an ihrem Hals spürte, doch sie tat, was Inuyasha gesagt hatte.

Inuyasha vergewisserte sich, das ihre Augen auch wirklich geschlossen waren und legte ihr die Kette mit dem Edelstein um. Seine türkis-blaue Färbung funkelte in der Sonne und ließ dadurch den roten Splitter vollends zur Geltung kommen.

"Du kannst deine Augen wieder aufmachen."

Kagome sah auf den Stein, der an ihrem Hals hing. Bei jeder Bewegung von ihr, veränderte er seine Ausstrahlung. Das Funkeln wirkte mal größer und mal kleiner, doch seine Leuchtkraft veränderte sich nicht. Kagome war total gerührt. Sie legte beide Hände über den Stein, drückte ihn fest an sich und senkte leicht den Kopf.

"Er ist wunderschön." Dann schaute sie in Inuyasha's erwartungsvolles Gesicht. Sie umarmte ihn sanft, hauchte noch ein leises "Danke", bevor sie Inuyasha nun ihrerseits in einen zärtlichen Kuss verwickelte.

"Jetzt darfst du ins Bad", neckte Inuyasha sie, nachdem sie sich wieder voneinander gelöst haben.

"Ich würde aber gern noch bei dir bleiben", sagte Kagome und kuschelte sich an ihn.

"Ich weiß, doch ich werde hier sein, wenn du fertig bist und auf dich warten."

Inuyasha drückte ihr noch einen kleinen Kuss auf die Stirn und schob sie von sich.

"Bis gleich."

Kagome nickte, sammelte ihre Sachen zusammen und verließ glücklich ihr Zimmer, um einen noch glücklicheren Halbdämon zurückzulassen.

Fortsetzung folgt!